

51

194

Berlin Post Fichtenau Schöneiche Akaziens  
15. Juni 1938 str. 7

Sehr verehrter Herr Direktor!

Zu meinem vorgestrigen Briefmöchte ich noch Folgendes hinzufügen. Die eingetretene Versteifung beruht offenbar letzten Endes auf einer allgemeinen Abneigung, ein Amt von Berlin wegzuverlegen. Am stärksten und geradezu grundsätzlich ist diese Haltung wohl im Reichsfinanzministerium ausgeprägt. Wie weit sie beim Staatssekretär geht, ist mir nicht ganz klar. In der ersten Unterredung vor meiner Abreise stand er der Sache ganz wohlwollend gegenüber und gebrauchte das Wort, es brauche ja nicht Alles in Berlin zu sein. Daß seine Auffassung jetzt anders ist, nimmt auch Prof. Harmjanz an, mit dem ich gestern nochmals eingehend sprach und der selber sich jetzt nur, wie er ausdrücklich zugab, dem Standpunkt des Staatssekretärs und des Reichsfinanzministeriums anpaßt. Ausgelöst und begründet ist die Wandlung durch den Plan (der übrigens nur erst auf weite Sicht gefaßt sein soll und erst viel später, vielleicht erst in 10 Jahren, verwirklicht werden würde), beider geschichtliche Reichsinstitute zwar selbständig bestehen zu lassen, aber unter dem Obertitel "Reichsinstitut(e) für deutsche Geschichte" und zugleich unter einem Dache zu vereinigen; daß ein solcher Plan auf einen sehr zentralistisch eingestellten Beamten wie es der Staatssekretär ist, stark wirkt und somit dem Gedanken der Verlegung entgegenwirkt, ist klar. Ich habe Herrn Harmjanz dazu gesagt, daß bei der weltweiten Verschiedenheit der praktischen Arbeitsziele und Methoden der beiden Institute damit ja doch bestenfalls nur eine Fassade geschaffen werde, um derenwillen man doch um Himmelswillen das Ziel, jedem Institut die ihm entsprechenden günstigsten Arbeitsbedingungen zu schaffen, nicht opfern dürfe - und auch nicht brauche, da ja der an sich schöne Obertitel ruhig bestehen bleiben könne, auch wenn das eine Institut in Berlin, das andere in München sich befinde. Herr H. hat mir das denn auch zugegeben. Aber die Tendenz sei nun einmal da und gehe, angeblich, bis zu hohen Stellen hinauf. Den ich auf Grund langjähriger Erfahrungen als abträglich für die M.

Der Zusammenlegungsplan soll übrigens nicht etwa durch W. Frank aufgebracht sondern angeblich schon über ein halbes Jahr alt sein. Immerhin scheint aber W. F., der gälichfalls neue Räume sucht, daß sein jetziges Haus abgerissen wird, mit ihm operiert zu haben, um dadurch ein würdigere Unterkommen zu erreichen. Der Zusammenhang ist also doch wohl da. Ich möchte Sie aber, damit keine Mißverständnisse entstehen, dringlichst bitte dafür zu sorgen, daß der Name W. Fr.s, mit dem wie mit seinem Institut ich

sen-  
nd  
as-

511